

isdiction des Klosters Seringswalde, und dies stand unter dem Schutze des Grafen von Schönburg, und namentlich des Grafen Ernst von Schönburg-Glauchau, der die Reformation zu hemmen suchte. Sofort war den Bewohnern jener Dörfer bei ernster Strafe „die lutherische, lutherische Lehr in der Kirche zu Hartha nicht zu hören“ geboten, und alles Einkommen an Opfer und Decem dem dasigen Pfarrer entzogen worden. Da nun nicht nur der Pfarrer sich zuvor schon unmittelbar bei dem Herzoge Heinrich beschwert hatte, „daß die armen Leute zu Afschershain, Flemmingen und Steina wie die irrigen Schafe ohne rechten Hirten in das Kloster gedrungen wurden, daselbst an Statt des göttlichen Wortes, welches wohl zu erbarmen, Menschen-Gefes und Gebot bis auf diesen Tag mit großem Verdruss hören mußten“, diese Dörfer nun aber auch um Wiedereinpfarung nach Hartha baten, so wurden sie nun auch von den Visitatoren wieder dahin gewiesen. Im Jahre 1565 starb dieser Steimesius aus Wilzschütz, der vom Diaconat aus Leisnig hierher gekommen war. Ihm succedirte in demselben Jahre Udalricus Birkel aus der Pfalz, 9 Jahre vorher Diaconus zu Waldheim. Nach 20jähriger Wirksamkeit bekam derselbe 1585 in Erasmus Künelius einen Substitut und übergab demselben, da er (Birkel) erblindete, 1594 das ganze Amt, welches P. Birkel somit 29 Jahre verwaltet hatte. Der genannte Künelius aus Glashütte war 41 Jahre Pfarrer hier, von 1585 bis 1626, wo er den 20. Aug. an der Contagion starb. Im Jahre 1602 den 4. Febr. ward das Diaconat allhier errichtet. Pfarrer Künel oder Künelius erhielt nämlich auf Bitten der Kirchfahrt, der er nicht mehr vernehmlich genug predigte, einen Substitut, welchem die hochselige Frau Sophie des durchlaucht. Herrn Christian L. hinterlassene Frau Witwe den Titel eines Diaconus ertheilte und das Nöthige festsetzen ließ. Nach Künelius ward Marcus Beutner aus Dresden Pastor hier, welcher vom 24. Sept. gedachten Jahres bis zum 9. Aug. 1630 dem Pfarramte vorstand und nach 4jähriger Wirksamkeit an der Pest starb. Auf ihn folgte Johannes Vinitorius, sonst Weingärtner genannt, welcher erst Rector in Waldenburg gewesen war und vom Pastorat Ottendorf hierher kam. Binnen Jahresfrist verstarb auch er an der Pest, den 3. Aug. 1631. Sein Nachfolger ward Johannes Kirstenius aus Lastau, am 8. Jan. 1632, der während des 30jährigen Krieges dem Städtlein viel Gutes that, den Aufbau der beschädigten Kirche, sowie der Pfarr- und Schulwohnung besorgte. Im 41. Jahre seines Amtes allhier, ao. 1672 verstarb er, 68 Jahre alt. An seine Stelle kam M. Gottfried Müller aus Stollberg, den 27. März 1673, ward aber 1675 zum Pastorat nach Stollberg berufen, wo er 1704 verstarb. Hierauf trat M. Jeremias von Sütphen aus Dresden ao. 1675 am grünen Donnerstage das Pastorat an, ward aber 1680 nach Geithain versetzt und bekam 1684 die Vocation zur Superintendentur in Grimma. Am 25. Juni 1685 ward er zu Wittenberg Doct. theol. Er starb in Grimma im 53. Lebensjahre 1692. Um die Kirchenbücher machte er sich als Pfarrer hier sehr verdient und die Cantorei dankt ihm ihren Ursprung. Im Jahre 1680, den 6. Aug. übernahm das hiesige Pastorat Johann Friedrich Mörlin, vorher Pfarr-Substitut in Gröbern mit Großdöbriß bei Meissen. Er starb den 6. Juni 1711 aet. 59½ J. minist. 34½ J. Ihm succedirte M. Johann Christoph Eichler aus Frankenberg, vorher Pfarrer in Höckendorf bei Dippoldiswalde. Bei seinem Antritte hier ward das Diaconat wieder errichtet, welches vom 20. Aug. 1626 bis zum Sonntage Palmar. 1711, also ziemlich 85 Jahre lang unbesezt geblieben war. Er starb am 1. Septbr. 1733 allhier. An dessen Statt ward Johann Georg Neubert aus Werdau bei Zwickau Pastor bei dieser Gemeinde, am 1. März 1734 und starb, nachdem er sein Amt 28 Jahre treulich verwaltet, am 13. Febr. 1762. Auf ihn folgen als Pfarrer M. Jacob Friedrich Benedict aus Mitweida im Jahre 1762, vorher Zucht- und Armenhausprediger in Waldheim. Er starb am 29. März 1775 und hatte sonach 13 Jahre hiesiges Pfarramt treu verwaltet. In diesem Jahre trat an seine Stelle Christian Samuel Hannauer, welcher seit 1757 Diaconus-Substitut bei seinem Vater hier und 1762 dessen Amtsnachfolger geworden war. Im 71. Lebensjahre und 47. Amtsjahre, den 23. Febr. 1804 starb er. Demnächst folgte M. Johann Christ. Reinwald, geboren in Dresden 1744 am 28. Jan. und ward Feldprediger 1778, ao. 1779 Diaconus allhier, 1804 Pastor. Er starb den 6. Sept. 1813 im 70. Lebensjahre. Seine Stelle ersetzte M. Christian Friedr. Gelpke, geboren den 4. Dec. 1773 zu Delitzsch, Pastor allhier von

Palmar. 1814 bis zum Feste der Erscheinung Christi 1820, wo er als Pfarrer nach Wermisdorf versetzt wurde. Ihm succedirte M. Christian Gottlob Benjamin Bergmann, geboren 1769 zu Altbergen bei Mühlberg, der vom Pfarramte zu Augustsburg 1820 hierher kam und mit Michaelis 1843 in den Ruhestand versetzt wurde. Er lebt seitdem in einem eignen Hause zu Neuwallwitz, in der Parochie Reinsdorf. Der 17. Pfarrer an hiesiger Kirche seit der Reformation ward der Unterzeichnete, am 31. Decbr. 1796 in Rietdorf bei Dahme, wo sein Vater Geistlicher war, geboren. In dem Jahre 1811 ging er auf die Königl. Landesschule zu Meissen, studierte von 1817 bis 1820 auf der Universität Leipzig, ward 1819 Instructor im Hause des Durchlaucht. Prinzen Emil von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, trat nach vollendeten Studien in Leipzig 1820 im August als Lehrer des Baron von Feilichsch in das Haus des General-Leutnant von Feilichsch Exc. in Dresden und erhielt von da aus die Vocation zum Pfarramte Lastau bei Colditz, welches er vom 11. März 1829 bis zum 25. October 1843 verwaltete und hiesiges Pastorat übernahm.

Zu Diaconen wurden bei hiesiger Kirche erwählt: M. Daniel Apianus, sonst Bennewitz genannt, vom 5. Febr. 1602 bis zum 24. Septbr. 1604, wo er das Pastorat in Seringswalde bekam. Im October 1604 trat M. Andreas Gotte oder Kothé aus Colditz sein Amt an, der 2 Jahre darauf Diaconus in Colditz und 1629 Pastor in Lausigk wurde. Diesem sollte M. Caspar Lische im Jahre 1606 folgen; da derselbe aber die Schul- und Stadtschreiberei zu besorgen nicht willigte, kam er, heißt es, auf Ansuchen und Einwendung der Kirchfahrt nicht zu dieser Stelle, sondern vielmehr Johannes Uhlenius, von Schleiz gebürtig, 13 Jahre vorher Cantor zu Waldheim. Er ward substituierter Pastor und Diaconus hier und starb den 13. Sept. 1626 an der Pest. Von dieser Zeit an hörte das Diaconat, wie schon erwähnt, bis 1711 auf. In demselben Jahre am 3. p. Trin. hielt seine Anzugspredigt hier Johann George Diegisch. Nach 10jähriger Dienstzeit ward er 1721 nach Rosenthal bei Pirna versetzt. Ihm succedirte Timotheus Thiele aus dem Grunde bei Freiberg, welcher 5 Jahre hier amtierte und 1726 nach Hormersdorf bei Chemnitz versetzt wurde. An seine Stelle kam Johann Daniel Hannauer seit dem 22. p. Trin. 1726, welcher am 28. Juni 1762 verstarb. Sein Nachfolger wurde in demselben Jahre der Sohn Christian Samuel Hannauer, welcher nach Ableben des Pastor Benedict (s. oben) 1775 das Pfarramt hier erhielt. Von diesem Jahre an bis 1779 war Diaconus Friedrich Ernst Weickert von Chemnitz gebürtig. M. Johann Christian Reinwald von 1779 bis 1804. An seine Stelle trat 1804 bis 1814 M. Johann Christoph Friedrich Sparfeld, vorher Predigtamts-candidat in Gersdorf; ist seit 1814 Pfarrer in Bockendorf. Diesem succedirte im Diaconate M. Christian Traugott Leichgräber von 1814—1817; jetzt Pfarrer in Raupitz. Von 1817 an bekleidete Carl August von Rade das Diaconat, wurde aber am 26. Juni 1820 seines Amtes enthoben. Am 18. Aug. 1820 ward M. Johann Gottfried Ebert zum hiesigen Diacon designirt und 1837 zum großen Bedauern der Gemeinde, die ihn noch im dankbaren Andenken ehrt und liebt, zur Diaconatsstelle in Zwenkau, sowie zugleich zum Pfarramte in Immis und Pulgar vocirt. An seine Stelle als Diaconus hier kam 1837 M. Ernst Julius Wunsch, zuvor Pfarr-Substitut zu Dippoldiswalde, geboren 1801 in Dresden, der gegenwärtig noch hier fungirt.

Der erste Schullehrer, oder, wie er im hohen Rescript genannt wird, Ludimoderator und Organist in Hartha war Caspar Heinrich Benzell, dessen die Kirchenbücher im Jahre 1676 erwähnen. Frühere Nachrichten giebt es nicht, da die Kirchenbücher erst mit 1675 beginnen und die früheren wahrscheinlich durch die Brände verloren gegangen sind. Ihm folgte Constantin Sigismund Walckhoff, welcher am 26. Febr. 1692 zur Probe aufgefördert wird und den 11. Mai gedachten Jahres hier antritt. Er starb am 17. Mai 1731, alt 68 Jahre 5 Monate. An seine Stelle kam Gottfried Sigismund Walckhoff, geboren den 12. Febr. 1703 allhier. Unter dem 7. Jan. 1733 wird demselben auf sein Ansuchen von dem hohen Oberconsistorio das Prädicat eines Cantors ertheilt. Den 13. Juli 1775 stirbt er. Im Jahre 1764 den 22. Juni wird Gottlieb Sigismund Walckhoff, des vorhergehenden Cantors Sohn Substitut seines Vaters und stirbt als Cantor und Organist an seinem 52. Geburtstage, den 7. Septbr. 1792! Nachdem die Walckhoffs über 100 Jahre im Segen hier gewirkt, wird